

Immerhin Taten!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 21

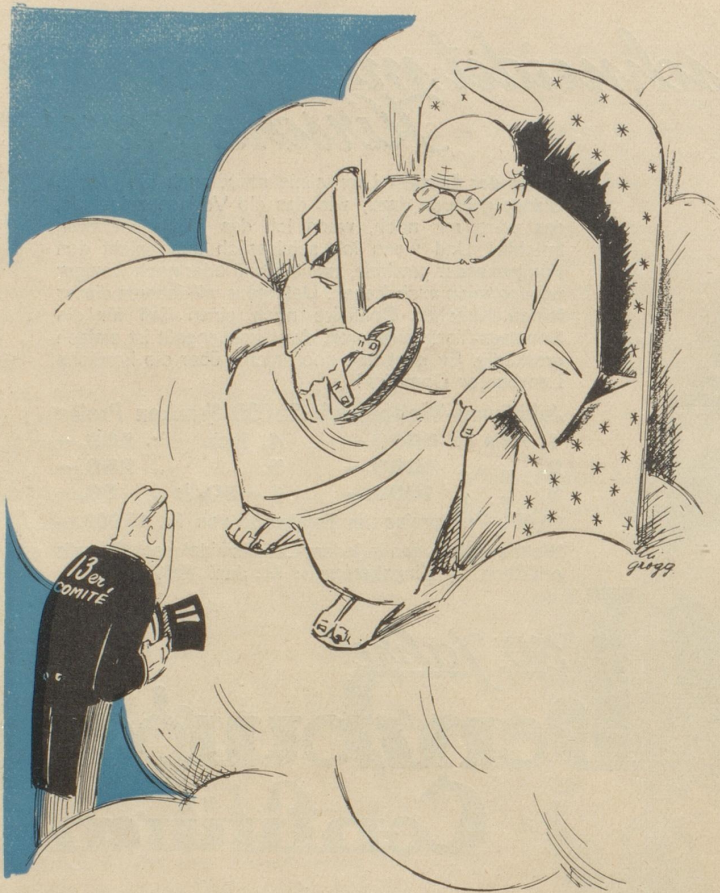
PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Immerhin Taten!

«... so bleibt uns nur noch übrig, die grosse Regenperiode auf die Zeit des Einzugs des Kaisers Viktor Emanuel in Aethiopien zu erleben!»

Aus der Schule geplaudert

Kauen oder Kauern? — Die Zweitklässler lernen den Ausdruck «jetzt» kennen. Sie müssen einige Sätze über das aufschreiben, was sie jetzt gerade erleben oder sehen. Folgendes schreibt Marili: «Jetzt kauert der Hansli an seinem Federhalter.»

Eine 13-jährige schrieb im Aufsatz: «Nachher wuschen die Schwester und ich das Abendessen ab.» — Der Lehrer versucht ihr deutlich zu machen, dass man nicht das Essen, wohl aber das Geschirr abwasche. Seine pädagogischen Bemühungen waren nicht ganz erfolglos, denn einige Tage spä-

ter las er in der Verbesserung: «Nachher wuschen die Schwester und ich das Nachtgeschirr ab.»

Am Anfang der Stunde kommt die Lotti an mein Pult: «Herr Lehrer, ich habe die Aufgaben gemacht.»

Ich: ?

«Aber ich habe nachher das Heft in mein Büchlein gelegt.»

Ich: ?

«Jetzt habe ich nur das Büchlein vergessen...»

Ich: «Ahaa!»

Zur Veranschaulichung der Gwächten zeige ich der Klasse ein lustiges (?) Bild, auf dem ein Mann eben eine solche losgetreten hat. Jetzt stürzt er mitsamt dem grossen Rucksack in die schaurige Tiefe. Oben aber, am Rande des Abbruches, steht seine Gattin und ruft ihm verzweifelt nach: «Um Gotteswillen, Hermann, de Tee und d'Schinggebrötli!» — Alle Schülerinnen lachen, nur

Gritli nicht: «Ich lache nicht; denn zuerst will ich wissen, ob das wirklich passiert oder ob es nur Spass ist.»

Mit Dulio und Holdrio marschiert eine Mädchenklasse an mir vorbei, die mit dem Lehrer auf dem Schlittschuhweier gewesen ist. «Warum so lustig?» frage ich. «Das Eis ist eingebrochen und über die Hälfte sind bis zum Knie ins Wasser gestürzt.» «Waren es auch die Rechten, die reinflogen?» möchte ich wissen; und im vielstimmig-einstimmigen Chor tönt es zurück: «Leider nicht ganz, er hat sich gerade noch retten können!» (Wie gesagt: es handelt sich um eine Mädchenklasse.)

Man tut als Lehrer gut, sich gelegentlich durch Zwischenfragen zu überzeugen, dass alle bei der Lektüre mitmachen. Da lesen wir vom Leben der Marschenbauern: «... Dort kommen schon einige Mädchen. An einem Tragholz, das auf den Schultern liegt, hängen zwei grosse Eimer, die bis an den Rand mit schäumender Milch gefüllt sind; die nackten Arme und Hände sind auf die Hüften gestützt...» — «Rösi, was haben die Mädchen?» unterbreche ich plötzlich. — «Hüften, Herr Lehrer.» Tschopp

Eingang verboten!

Ich musste kürzlich wiedereinander in die sooo beliebten Amtshäuser. Wie gewohnt tapste ich einen Korridor voll Zimmer ab und glaubte schliesslich die richtige Türe gefunden zu haben. Ich klopfte an, man rief mich herein und ich legte mein Begehren dar...

«Ja, da müend Sie zum Härr X., dä isch kompetänt für das.»

Auf meine Frage, wo ich denn diesen Herrn suchen müsse, sagte mir dieser: «Jetzt gönd Sie nu det dä Gang hindere, dänn chömed Sie zunere Türe wo druf stah: Eingang verboten!, det müend Sie ine.»

bachelor

FLIMS Hotel Segnes
und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.



aus frischen Eiern und echtem Cognac
Ein rapides Kräftigungsmittel!
Im Ausschank in allen guten Restaurants